



## Wenn der Spam kommt

**Furcht und Elend des Computerzeitalters: Was aktuelle PC-Viren mit einer Ausstellung in Berlin verbindet**

Über Deutschland rollt eine Virenwelle der besonderen Art: Dumaru, MiMail und MyDoom heißen die gefährlichen Erreger aus dem Internet, die seit dem vergangenen Wochenende wie gemeine Grippe-Erreger den amerikanischen und den europäischen Kontinent heimsuchen. Sie kommen als beigefügte Anlage einer E-Mail-Botschaft oder verbreiten sich über das Herunterladen von Musikstücken aus illegalen Tauschbörsen im Internet. Die Viren tarnen sich als harmlos klingende Werbemails, genannt Spam, oder als falsch adressierte Mails.

Bei zwei der drei Viren scheint es, als versuchten sie an Passwörter und Kreditkartennummern der User zu gelangen. Als ob das nicht genügte: Laut "New York Times" beschäftigen einige amerikanische Musik-Labels sogar Hacker, die als Musikstücke getarnte Viren in Tauschbörsen einschleusen. Die sollen bereits gesaugte Dateien auf der Festplatte zerstören. Oder noch Schlimmeres anrichten. Angeblich wurde ein aktueller Virus nur entwickelt, um einer Firma zu schaden: der amerikanischen SCO, der Patente des Unix-Systems gehören.

Ob das alles stimmt oder nur Produkt einer aufgebauchten Paranoia ist, bleibt abzuwarten. Bis dahin finden sich sicher einige plausibel erscheinende Verschwörungstheorien, die am Ende die Musikfirmen mit den Viren in Verbindung bringen. Am besten wäre wohl, einen Experten mit der Untersuchung möglicher Verbindungen zu beauftragen. Beispielsweise jemanden wie den Künstler Mark Lombardi, von dem eine großformatige Arbeit derzeit in der NGBK-Galerie in der Oranienstraße in Berlin-Kreuzberg aushängt, sinnigerweise in der Ausstellung "World Watchers", die Paranoia und Verschwörung thematisiert. Akribisch fertigt Lombardi Karten über Seilschaften zwischen Politik und Wirtschaft, über internationale Verschwörungen und Finanzskandale. Helfen kann er bei den Viren aber nicht - er starb vor drei Jahren unter mysteriösen Umständen. Also wird es nichts mit einer tröstlichen Verschwörungstheorie. Und die Angst bleibt.

Es ist aber gar nicht die Angst vor einer konkreten Aktion - die Vorstellung von einer, sagen wir, zerschossenen Festplatte will eigentlich nur den schlimmsten anzunehmenden Ernstfall ausdrücken, der dem PC-Nutzer passieren kann. Es ist mehr das diffuse Gefühl der Furcht vor einer unbestimmten Bedrohung. Und das ist bis auf ein Schlagwort namens Viren weder klar definiert, noch ist sein Ausmaß abzuschätzen. Weil man nichts Genaues weiß - wie bei Verschwörungstheorien üblich.

Anstatt sich zu informieren und die neuesten Anti-Viren-Programme herunter zu laden, kommt bei Nutzern rasch Hysterie hoch. Vielleicht sollten sie das lieber mit Gelassenheit und Humor nehmen. Oder sich davon inspirieren lassen. Wenn schon nicht von den gefährlichen Viren, dann von deren

**BILDERSPECIAL**



Berlinale 2005

**BERLINALE 2005**

Stars, Filme, Bilder - Special zu den 55. Filmfestspielen in Berlin

**Konzertkarten online**  
 >>> Jetzt zugreifen!

**BILDERSPECIAL**



Goldene Kamera 2005

**NEWTICKER** *Kultur*

- 17:18** Westernhagen ist wieder da -ruhiger, musikalischer und entspannter
- 15:57** Zeitung: Prinz Harry macht mit Freundin Schluss - Familiendruck
- 15:50** Beckhams neues Familienglück heißt Cruz - Junge Nr. 3 für Victoria
- 14:16** Rastloser Kunstenerneuerer: Ausstellungsmacher Szeemann gestorben
- 12:59** Goldener Bär für Südafrika - Triumph für «Sophie Scholl»  
 → weitere aktuelle Meldungen

**BILDER DES TAGES**



Becks zum dritten Mal stolzer Vater

**NEWTICKER** *Musik*

- 17:18** Westernhagen ist wieder da -ruhiger, musikalischer und entspannter
- 14:52** Snoop Dogg startet Deutschland-Tournee in Böblingen
- 17:36** R.E.M. begeistern Fans in Hamburg  
 → weitere aktuelle Meldungen

**DER NEWSLETTER**  
 täglich neu

**TV-PROGRAMM**



Ihr Programm auf einen Blick

Nebenerscheinung, dem überbordenden Werbemüll namens Spam: Im Internet ist ein Indierock-Sampler mit dem bezeichnenden Namen "Outside The Inbox" erhältlich, für den, ausgehend von der Titelzeile einer Werbe-Mail, jeder Künstler ein Stück schrieb. Und in Manhattan malten drei New Yorker Künstler Auszüge aus Spam im Graffiti-Stil an Galeriewände. Daneben postierten sie tatsächlich anhand von Werbung bestellte Produkte.



Vielleicht müssen wir uns aber bald um das Spam-Phänomen keine Sorgen mehr machen. Software-Gigant Bill Gates erklärte unlängst auf dem Weltwirtschaftsforum, das Spam-Problem sei in zwei Jahren vom Tisch. Da sind die Verfasser der Spam-Mails mit ihren Versprechungen meist zuverlässiger.  
*Verena Dauerer*

Artikel erschienen am 4. Feb 2004

► [Alle Artikel vom 4. Feb 2004](#)

 [Leserbrief](#)

 [Druckversion](#)

 [Artikel versenden](#)

[▲ oben](#)